

Zur Verleihung der Sigmund-Freud-Kulturpreises 2023 an Professorin Dr. Dagmar Herzog

Liebe Frau Professorin Herzog, liebe Kolleginnen und Kollegen, Es ist mir eine große Freude und Ehre, die Laudatio für Sie Frau Professorin Herzog anlässlich der Verleihung des Sigmund-Freud-Kulturpreises 2023 halten zu dürfen.

Herzlichen Dank an die DPV und die DPG, für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

In meiner kurzen Laudatio möchte ich aufzeigen, wie sehr Dagmar Herzog sich kritisch mit dem Wandel der Auffassungen von Sexualität und der Politisierung des Sexes auseinandergesetzt hat und diesbezüglich in der Tradition der Psychoanalyse steht. Dabei werde ich auch einen kurzen Einblick in den Lebensweg und Werdegang von Dagmar Herzog geben.

Es ist nun fast dreißig Jahre her dass Dagmar Herzog die etablierte Auffassung von der vermeintlichen Sexfeindlichkeit des Nationalsozialismus in Frage stellte und mit ihren provokanten Thesen die Öffentlichkeit aufrüttelte. Im Gefolge der Frankfurter Schule und ihren Studien zum autoritären Charakter galt die These von der sexuellen Repression des Nationalsozialismus lange als gesetzt. Dagmar Herzog machte mit ihrer historischen Forschung deutlich, dass die Sexualpolitik der Nationalsozialisten für Nichtjuden, Nichtbehinderte, Nichthomosexuelle tatsächlich ziemlich freizügig war und zu vor- und außerehelichem Sex geradezu ermunterte. Die wohlwollende Tolerierung unehelichen arischen Nachwuchs stand dabei ganz im Dienst einer Erhöhung der Geburtenrate. Kehrseite dieser sexuellen Freizügigkeit war wie Herzog konstatierte der Zwang zur Abtreibung von "unwertem" Leben und die Verfolgung der Homosexuellen.

Dagmar Herzog war auch eine der Ersten, die sich an eine Sexualgeschichte der Deutschen nach 1933 wagten: Hier räumte Sie mit einem folgenschweren Missverständnis der 68er-Bewegung auf: Die 68er hatten die Prüderie der Nachkriegszeit als Fortsetzung des Nationalsozialismus missverstanden. Denn die von der neuen Linken gepredigte sexuelle Befreiung war keineswegs per se antifaschistisch, sondern richtete sich lediglich gegen das sexualfeindliche und restaurative Klima der 1950er Jahre in Westdeutschland. Das Kredo der westdeutschen Linken, die in der sexuellen Emanzipation ein Bollwerk gegen den Antifaschismus sah, geriet durch Herzogs Arbeiten nachhaltig ins Wanken. Aber Dagmar Herzog nahm in ihrer Forschung nicht nur die Sexualpolitik der Westdeutschen Gesellschaft in den Blick, sondern beschäftigte sich auch mit der DDR. Hier fand sie in Sachen Lust, Liebe, Familie und besonders der egalitären Geschlechterbeziehungen viel Fortschrittliches. In ihren aktuellen Forschungsprojekten beschäftigt sich Dagmar Herzog mit der Eugenik, den Behindertenrechten und reproduktiver Selbstbestimmung im Europa des 20. Jahrhunderts und in der Gegenwart.

Aber der Reihe nach:

Dagmar Herzog ist in Durham, North Carolina geboren und in den Südstaaten aufgewachsen. Das hat sie sehr geprägt, wie sie selbst sagt. Ihr Vater war Professor für Theologie an der Duke University Divinity School. Ihre Mutter kommt aus Osnabrück. Beide Eltern engagierten sich in der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung und so wuchs Dagmar Herzog in einem

Milieu kirchlicher und praktisch-sozialer Arbeit auf. Mit ihren Eltern verbrachte sie wiederholt längere Zeit in Deutschland und ging hier auch zur Schule. So in Tübingen in die 5. Klasse des Uhlandgymnasiums. Später besuchte sie in Bad Honnef die 12. Klasse. Nach ihrem College Abschluss begann sie an der Duke University ein Studium der Politikwissenschaft und der französischen Literatur. Daneben absolvierte sie ein "criminal justice"-Programm und arbeitete als sog. "Investigatorin", das heißt sie machte "Detektivarbeit" für die Verteidiger:innen mittelloser Angeklagter. Einen Sommer lang arbeitete sie sogar als Krankenhelferin in Bethel bei Bielefeld. Zurück in den USA engagierte sie z.B. in einer Tagesunterkunft für obdachlose Frauen. Danach entschloss sie sich zu einem weiteren Studium und nahm an der Brown University in Rhode Island USA ein Studium der Geschichtswissenschaft auf. Als sie nach ihrem Abschluss selbst dort zu unterrichten begann, war es um sie geschehen, wie sie mir schrieb. Das Unterrichten habe sie leidenschaftlich gerne gemacht und dabei sehr viel von ihren Studierenden gelernt. 1991 promovierte sie mit einer Arbeit über den Liberalismus des Vormärz, die unter dem Titel „Intimacy and Exclusion. Religious Politics in Pre-Revolutionary Baden“ (1996) erschien. Danach war sie für viele Jahre Dozentin an der Michigan State University, unterbrochen von Fellowships an der Harvard University und am Institute for Advanced Study in Princeton. Seit 2005 ist Dagmar Herzog Professorin für Geschichte an der New Yorker City University. In der 2002 gemeinsam mit anderen Historiker:innen veröffentlichten Anthologie *Sexuality and German Fascism* beschäftigte sich Herzog erstmals ausführlicher mit der Sexualpolitik des „Dritten Reiches“. Wie der Diskurs über Sexualität den Prozess der deutschen „Vergangenheitsbewältigung“ nach 1945 beeinflusste, untersuchte sie ausführlich in ihrem 2005 publizierten Buch *Sex after Fascism. Memory and Morality in Twentieth-Century Germany*. Das Buch erschien im gleichen Jahr auf Deutsch unter dem Titel: *Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts* und wurde in den deutschen Leitmedien vieldiskutiert. So schrieb die Frankfurter Rundschau über Herzogs Buch überaus anerkennend „es sei Band vier von Foucaults *Sexualität und Wahrheit*“. Als Stipendiatin der Ford Foundation von 2003 bis 2005 unternahm Herzog Recherchen für ihre nächsten beiden Veröffentlichungen: 2008 erschien *Sex in Crisis. The New Sexual Revolution and the Future of American Politics* über die neuere US-amerikanische Geschichte und Gegenwart. Und 2011 folgte der Überblicksband: *Sexuality in Europe. A Twentieth-Century History*. 2012 war sie dann Fellow bei der John Simon Guggenheim Memorial Foundation und verbrachte 2013 einen Forschungsaufenthalt am Davis Center der Princeton University, wo sie zur transatlantischen Nachkriegsgeschichte der Psychoanalyse forschte. 2014 wurde Dagmar Herzog mit dem Distinguished Achievement Award in Holocaust Studies der Holocaust Educational Foundation ausgezeichnet. Die nächste richtungsweisende Veröffentlichung war 2017 „*Cold war Freud. Psychoanalysis in an Age of Catastrophes*“. In diesem Buch nahm sie die wechselhafte Geschichte der Psychoanalyse in der Emigration in den Blick und beleuchtete die Psychoanalyse als Teil der US-amerikanischen Kulturgeschichte. Erwähnen möchte ich noch das 2012 auf Deutsch erschienene Buch „*Paradoxien der sexuellen Liberalisierung*“, in dem sie der Frage nachgeht, was die Nationalsozialisten sich von den jüdischen, linken und feministischen Sexualreformern der Weimarer Zeit angeeignet haben, was abgewehrt und was aggressiv verschmäht wurde und die auf Deutsch erschienene Aufsatzsammlung „*Lust und Verwundbarkeit: Zur Zeitge-*

schichte der Sexualität in Europa und den USA“ von 2018 sowie die Herausgeberschaft des deutschen Sammelbands „Demokratie im Schatten der Gewalt: Geschichten des Privaten im Deutschen Nachkrieg“ von 2010. Gerade erst erschienen ist 2021 „The Routledge Companion to Sexuality and Colonialism“. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt beschäftigt sich Dagmar Herzog mit der Eugenik, mit Behindertenrechten und reproduktiver Selbstbestimmung in Europa im 20. Jahrhundert und in der Gegenwart. Hierzu möchte ich abschließend noch ihr aktuelles Buch erwähnen: „Unlearning Eugenics: Sexuality, Reproduction, and Disability in Post-Nazi Europe“. Ich könnte die Aufzählung der Veröffentlichungen von Dagmar Herzog noch einige Zeit fortsetzen, möchte stattdessen aber zum Schluss noch mal die Bedeutung, die ihren Arbeiten in den zeitgenössischen Debatten um Freiheitsrechte und Demokratie zukommen, nachzeichnen. Herzogs ist unerschrocken in ihrem Erkenntnisdrang und ihre Arbeiten sind erfrischend undogmatisch – alles Eigenschaften, die sie mit dem Namensgeber der heutigen Preisverleihung – teilt. Mit der Untersuchung der Wechselbeziehungen von Politik und Sexualität im 20. Jahrhundert hat sie innovative Akzente bei der Aufarbeitung der jüngeren deutschen Geschichte gesetzt. Lange gepflegte Selbstgewissheiten im Westen wie auch im Osten Deutschlands gerieten durch ihre Forschungen ins Wanken. So ist die These „eine libertäre Sexualkultur sei ein Garant für den Antifaschismus oder den Antisemitismus“ nach Dagmar Herzogs Studien nicht mehr haltbar. Mit ihren Arbeiten zur Geschichte der Sexualität und zur Geschichte des Nationalsozialismus wie auch zur Religionsgeschichte avancierte Dagmar Herzog zu einer der renommiertesten Stimmen in den aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten der deutschen und der US-amerikanischen Gesellschaft. Mit ihrem Buch Cold War Freud – dem auch der heutige Festvortrag seinen Namen verdankt –, hat sie einen bedeutenden Beitrag zum politischen Selbstverständnis der Psychoanalyse geleistet. Mit ihrer detaillierten Analyse konkurrierender psychoanalytischer Auffassungen zu Trieb, Aggression und Trauma gelingt es Dagmar Herzog sowohl das subversive wie auch das restaurative Potential psychoanalytischer Ansätze aufzudecken und damit ein Plädoyer für die Psychoanalyse als Erkenntnisinstrument im Dickicht der Verflechtung von Psyche und Gesellschaft zu halten. Sie ist nicht zuletzt deshalb eine würdige Trägerin des diesjährigen Sigmund-Freud-Kulturpreises. Und wir von der DPG freuen sehr, dass Sie – liebe Frau Professorin Herzog – den Sigmund-Freud-Kulturpreis 2023 nicht nur angenommen haben, sondern uns auch die Ehre erweisen, Sie heute zur Preisverleihung und zum Preisvortrag persönlich begrüßen zu können.

Prof. Dr. phil. habil. Dipl.-Psych. Ada Borkenhagen
Eschenstr. 5, 12161 Berlin

Den Vortrag von Dagmar Herzog: „Cold War Freud. Eine unerwartete Geschichte“ finden Sie mit einer biografischen Notiz am Ende des Textes im Themenband zur Jahrestagung 2023, der unter dem Titel „Jenseits der Binarität? Der Genderdiskurs als Herausforderung für die Psychoanalyse“ im Jahr 2024 im Psychosozialverlag erschienen ist.

(<https://psychosozial-verlag.de/programm/2000/2100/3330-detail>)